**Zeitschrift:** Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

**Band:** 3 (1781)

**Heft:** 31

Artikel: Beschluss der zufälligen Gedanken über die besten Mittel, den

Sammler gemeinnütziger zu machen etc.

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-543842

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Der Sammler.

## Eine gemeinnützige Wochenschrift, für Bündten.

Ein und dreifigftes Stud.

Beschluß der zufälligen Gedanken über die besten Mittel, den Sammler gemeins nütziger zu machen. 26.

arum follte alfo eine erleuchtete Rlaffe unferer Mits burger der andern als verdächtig vorkommen, die ihre ganze Hochachtung verdient; warum die Macht der Vorurtheile ein wechselfeitiges Vertrauen unter Burgern eines Staats schwächen, die burch die engsten Bande ihres gemeinschaftlichen Interesses genau verbunden senn sollten? Bundner, meine theuresten Mitburger! der haftiche Reid entweihe nicht enere Sutten; wachet forgfaltig über enere Rechte; die ihr als freie Bundner besitzet und genießet; aber fein ungegrundeter Argwohn, tein hamisches Mig. trauen schleiche fich unter euch ein, und tirannische Uns hänglichkeit an alte Gewohnheiten hindere nicht immer euere Aufklarung. Ein jeder thue in der ihm angewiesenen Sphare das feine, der Bauer befae und pflanze feine Aeder, Felder und Biefen, der Maurer baue feine Baufer, der Kaufmann verschaffe uns die zur Bequemlichkeit und Rothwendigkeit gereichende Dinge; der Gelehrte und ber Lehrer theilen ihre Ginsichten und erworbenen Kenntniffe mit dem gangen Bolt, der Herr, deffen Bernunft zu erleuchtet ist, und dessen Herz zu edel denkt, das nicht zu kennen, oder kennen zu wollen, was nur zufällig einen Unterscheid unter den Menschen macht, sen ein Vater, gter Jahrg. CHI

ein Rathgeber seiner Mitburger, so wird Berwirrung und Zwist sich scheuen und anzufallen, die furchtbaren Keinde, die uns so oft den Untergang drohten, deren Folgen unsere Väter besonders im vorigen Jahrhundert, so schwer drück. ten, daß dieselben durch keine geringere Macht, als der Vorsehung ihre, vom ganglichen Verderben errettet werden fonnten. Bei folcher verbundenen Betriebsamkeit, wo man Hand in hand schlägt, einen allgemeinen Zweck zu erreis chen, und Glückseligkeit gemeinschaftlich sucht, wird der gluckliche, der von jedem Patriot erwunschte Zeitpunkt unserer Besserung fich nabern, und Krafte, die in Begriffe waren zu erschlafen, werden neue Thatigkeit bekommen. - Man verzeihe mir diese kleine Ausschweifung, vielleicht mochte mancher denken, daß diese beiläufig angebrachte Bemerkung überflüßig sen. Möglich wars, daß sie nicht überal gleich passend seyn konnten; aber für viele Gegenden unsers Landes, die ich kenne, ist sie gewiß mehr oder weniger treffend, wo der Reichthum, den einer besitzet, ihn reitet, den , der weniger hat, zu verachten, und die Armuth, worinnen der andere sich befindet, ihn zum Neid und haß verleitet. Aus dieser unglücklichen Quelle kom men so viele hindernisse der Besserung, so mannigfaltige fehlgeschlagene Versuche der Aufklärung unsers Volks, so bald als diefe nur einen Schein der Neuerung haben, so unschuldig als dieselbe an sich selbsten immer senn möchten.

Nun das Resultat dieser Anmerkung muß einem jeden von selbsten beifallen, und wann ich hier anders nicht sagen sollte, als was viele schon vor mir gedacht, gesagt, und auch geschrieben haben könnten, so deucht es mir nicht überstüßig zu senn, es noch einmal zu sagen und zu schreiben.

ater galaxies as

So bald als dieses brüderliche Zutrauen unsere Bürsger vereiniget, so wird der Bauer bei seinem Feldbau, gerne die Erfahrungen sich einleuchten lassen, die sein mehr Kenntniß und Einsicht besitzender Mitbürger gemacht, die gemachten Versuche wird er gerne selbsten nachahmen, und wann sie vortheilhaft ausfallen, auch anderen anpreisen, so würde sich der Wirkungstreis der Landwirthschaftlichen Besserung merklich erweitern: der Herr würde sich auch unaufgesordert, die Mühe nicht reuen lassen, seine Erfahrungen allenfalls auch schriftlich der Gesellschaft Landwirthsschaftlicher Freunde einzuberichten, um diese, wo es nöthig senn würde, zu verbessern, oder mit den anderswo gemachten Versuchen zu vergleichen, und dann um sie für andere zu ihrer Ausmunterung bekannt zu machen.

Oder noch besser würd es senn, wann die Gesellschaft die Art der Produkten genau bestimmte, worüber in versschiedenen Gegenden Versuche angestellt werden sollten, um dann nach eingenommenen Berichte ihrer Bearbeitung, des Jahrgangs, der Beschaffenheit des Orts, des Grund und Vodens, nach den wahrscheinlichsten Gründen bessimmen zu können, wo sede Art derselben am besten gedeien würde, und für welche Gegend des Landes diese oder sene vorzüglich vortheilhaft sen könnte.

Ferner könnte auch etwas mehrere Rücksicht auf die wilden Gegenden des Baterlands, als dis dahin geschehen ist, genommen werden, wo die Viehzucht die vorzüglichste Beschäftigung des Landösonoms ist, und die reichste Quelle der Besriedigung der Bedürsnisse der Einwohner ausmacht; ungemein zuträglich würd es sehn, besonders in solchen Gegenden, wo der Paß geht, und viel Hen mit fremden Pserden verzehrt wird, wie & B. Oberengadin,

Rheinwald, te. daß der Dünger vermehrt, daß auch die Künstlichen Triebmittel, wie Gpps, Mergel te. gebraucht werden könnten: dem Landmann müßte hiervon genugsame Belehrung gegeben werden, wie er diese Arten der Besförderungsmittel kennen, untersuchen, prüsen, benußen, und darmit seine Wiesen, die er sonsten, wegen Mangel des Düngers, nicht genugsam anpflanzen kann, verbessern könnte. Man hat schon vieles davon in fremden dkonomischen Schristen gesagt, aber diese Werke sind entzweder zu kostdar, oder nicht genug populär geschrieben, daß sie leicht verstanden werden könnten. Mit Anwendung auf die besondere Lage unsers Landes, könnten dergleichen Abhandlungen im Sammler dem gemeinen Mann allgesmein bekannt gemacht werden.

Endlich kann ich mich nicht enthalten, noch einen Wunsch zu außern. Den Preisefragen, die eine Löbliche Gefellschaft ins kunftige aufznwerfen willens ift, und die einen Gegenstand betreffen, darüber bis dabin im Samm. Ver wenig oder nichts gesagt worden ist, wie z. B. die erste und die fünfte in den letten Verhandlungen, mocht ich wunschen, daß ein historischer Bericht beigefügt wurde, ob mehrere Versuche darüber angestellt worden find, mit welchem Erfolg, welche Mittel man angewens det, welche Kehler dabei vorgegangen. — Diese Berichte würden dem forschenden Landmann zu einer etwelchen Unleitung dienen, wie er seine Versuche vornehmen soll, und um desto vollkammner und zuverläßiger müßten diese ausfallen, je mehrere Umwege dabei vermieden werden konnten, die bei einer muhfamen Gelbsterfahrung unaus weichbar sind.

Bei diesem läßts der Verfasser dermalen bewenden.
— Sind seine Bemerkungen zu seichte, einigen Rutzen gu verschaffen, so wird er sich bei andern entschuldigen, und sich selbsten trösten, mit dem bekannten Sprichwort: Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas.

### Die zwei klugen Ziegen.

(Aus dem Froschmäuseler, ein lehrreiches zweihundertjähriges Buch, 2 B. 3 Th. 4 Cap.)

Alls eine sah die andre stehen, Wollt zu ihr übers Wasser geben, Auf einem langen schmalen Steg, Begegnt ihr die and'r auf halbem Weg, Dag fie im Mittel mit den Rugen, Mit Stirn und horn zusammenstießen, Und gar nicht konnten fürter kommen, Satt'n gern ben Gang gurudgenommen, Sich auf der Hinterfuße Stand Links und Rechts rund umgewandt, Wenn nicht das Wass'r so in der Tiefe Mit erschrecklichem Brausen lieffe, Und der schmale Steg sie erschreckte, Bitt'rn und Schwindel bei beiden erweckte Dag ihnen vorkam sie wurden fallen, Bu Krupplen oder in Studen prallen, Ober im tiefen Grund ersauffen, Todt mit dem Strom Bergunter lauffen ; Darum legt eine sich auf den Steg, Dag die andre stieg über sie weg; Also sede der Gfahr entschlich, Diemeil eine der endern wich.